

## Urlaub minus 8,75%

Raus aus der Kurzarbeit – rein in den Urlaub? Nein: Rein in den Lohnraub, genannt „Beschäftigungssicherung“

- 8,75%

im Urlaubs-Kalendermonat nicht drei Tage Kurzarbeit haben, droht: 8,75% weniger Lohn und anteilig auch weniger Urlaubsgeld. Sie landen automatisch in der verkürzten Arbeitszeit.

Dieser Regelung hatte der Gesamtbetriebsrat mit dem Ja zur „Beschäftigungssicherung“ zugestimmt. Gesagt wurde das auf der außerordentlichen Be-

triebsversammlung nicht. Und Nachfragen und Diskussion wurden ja bekanntlich von der Betriebsratsspitze unterdrückt.

Die *Alternative* fordert: Arbeitszeitverkürzung auf 30 Stunden bei vollem Lohn, 100% Entgelt bei Kurzarbeit.

**Schluss mit dem Verzicht – wir zahlen Eure Krise nicht!**

Rund 80 Prozent der Kollegen bei uns im Werk sind in Kurzarbeit. Sie verlieren jeden Monat hunderte Euro. Wenn sie nun

## Zukunft des Werkes? Erkämpfen!

**Endlich redet auch die Betriebsrats-Mehrheit von den Gefahren für das Werk. Welchen Ausweg gibt es?**

Interview mit Mustafa Efe, Betriebsrat\* und IG-Metall-Vertrauensmann

**Mit den Plänen des Daimler-Konzerns für die Werke Untertürkheim und Köllda wird sichtbar: Das Berliner Werk soll keine wichtigen Motoren mehr produzieren (siehe Seite 2). Was bedeutet das für unsere Arbeitsplätze?**

Wenn diese Pläne umgesetzt werden, dann stirbt das Herz des Werkes in Berlin. Wir müssen uns einen angemessenen Ersatz für den OM642 erkämpfen.

**Der Werkleiter Uhr hat doch auch schon in der Vergangenheit Ersatzarbeitsplätze versprochen ...**

Und leider nicht gebracht! Wenn ich an die Schaubilder denke, die er in der Betriebsversammlung gezeigt hat! Da kommt ja nur ein Bruchteil. Die Kollegen glauben ihm nicht mehr. Ich finde: Zu recht.

**Immerhin: Die Betriebsratsspitze redet intern über die Zukunft des Werks, hoffentlich auch auf der Betriebsversammlung am Dienstag, 16. Juni, 13 Uhr.**

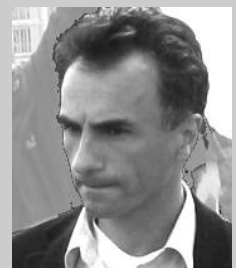
Monatelang wurde gezögert und verzichtet. Kritiker wurden beschimpft und lächerlich gemacht. Und auch jetzt hofft der Gesamtbetriebsrat durch Verzicht – siehe „Beschäftigungssicherung“ –

irgendwie durchzukommen. Das ist wie wenn ein Kaninchen vor der Schlange steht und hofft, dass es überlebt, weil sein Bruder gefressen wird.

**Was schlägst Du denn vor?**

Am grünen Tisch können unsere Arbeitsplätze nicht gesichert werden. Schluss mit den Geheimverhandlungen des Gesamtbetriebsrats. Die Kollegen müssen die volle Wahrheit erfahren und über jeden Schritt informiert werden.

Denn nur über eine kämpferische Mobilisierung der Belegschaft können unsere Arbeitsplätze verteidigt werden. Ich schlage vor, gemeinsam aktiv zu werden.



## Gewerkschaften und Sozialpartnerschaft

### Das passt nicht zusammen

Unternehmer veranstalten unter uns einen Wettbewerb um Lohnverzicht. So können sie Lohnabhängige und ganze Belegschaften gegeneinander ausspielen, durch billigere ersetzen oder Verschlechterungen durchsetzen. **Gewerkschaften** entstanden, um mit gemeinsamem Kampf diese Konkurrenz unter uns zu beenden. So konnten Verbesserungen von den Unternehmern erkämpft werden.



Um die Ausbeutung ganz zu beenden, strebt die Satzung der IG-Metall die „Überführung von Schlüsselindustrien und anderen markt- und wirtschaftsbeherrschenden Unternehmungen in Gemeineigentum“ an. Also auch der Autoindustrie.

Hochbezahlte, abgehobene Gewerkschaftsspitzen machen aber seit Jahren nicht mehr ihre Arbeit und wurden „Sozialpartner“ des Gegners. Statt Einheit im Kampf und Erfolge kommt dabei Spaltung und Verzicht heraus.

Die „Zukunftsicherung“ sicherte bei über 2.000 Firmen nur deutliche Verschlechterungen. Arbeitsplätze wurden trotzdem vernichtet. Gewerkschaften verloren Millionen Mitglieder.

Eine neue, kämpferische Führung ist nötig. Funktionäre dürfen höchstens Facharbeiterlöhne beziehen und müssen unter ständiger Kontrolle von unten stehen. In der Gewerkschaft muss jederzeitige Wahl- und Abwählbarkeit gelten.

Kein Nachfolger für OM642, Aufteilung wichtiger Hauptmotoren zwischen Untertürkheim und Kölleda:

## Abschied vom Motorenwerk Berlin?

Nach den Plänen von Daimler werden wichtige Motorenprojekte zwischen Untertürkheim und Kölleda aufgeteilt. Dies betrifft die Motorenfamilie M270 / M274 und den Motor OM645.

In Kölleda konnte der Konzern niedrigere Löhne bei schlechteren Arbeitsbedingungen durchsetzen und kassierte dafür noch staatliche Unterstützung.

Viele Kollegen in Bau 70 machen sich Sorgen über ihre Zukunft. Sie fürchten ab Sommer die Umstellung auf nur noch eine Schicht, weil der 4-Zylinder gut anläuft und den OM642 verdrängt.

Die *Alternative* fordert: **Zukunftsfähige und verbindliche Planun-**



**gen** zum Erhalt des Berliner Werks und aller Arbeitsplätze! **Offenlegung dieser Pläne** gegenüber der Belegschaft und Überprüfung durch demokratisch gewählte Vertreter der Gewerkschaft.

## Der Hit 2012: Eröffnung des Rummelplatzes Marienfelde

Heute noch unser Werk – morgen schon Rummelplatz, Freizeitpark und Erholungs-Center.  
Gedacht für E2er und E3er

Diese Graphik entstand auf der Grundlage eines Leserbriefs. Vielen Dank!



**ALTERNATIVE**

Kontakt aufnehmen zur *Alternative*?  
Mail schicken an:

**alternative\_metaller@yahoo.de**

ViSdP und Kontakt über Stephan Kimmerle, Friedrichsberger Str. 4, 10243 Berlin

### Werkarzt

Immer wieder klagen Kollegen über den Werkarzt. Sie benötigen Hilfe, da sie nicht am Band oder anderen belastenden Arbeitsplätzen arbeiten können. Ihr Eindruck: Der Werkarzt fühlt sich nicht der Gesundheit sondern in erster Linie den Konzern-Profiten verpflichtet.

Auch die Praxis der Einfahrtgenehmigungen ins Werk wurde zu Lasten der Beschäftigten verschärft. Jüngstes Beispiel: Im Beisein eines Kollegen zeriss der Werkarzt eine Einfahrtgenehmigung, da er sie für überflüssig befand. Als der Kollege seine Gehbehinderung belegen konnte, war es dem Werkarzt sichtlich peinlich.

### Lohnsteuerausgleich

Bei der Berechnung der Lohnsteuer ändert sich der Steuersatz durch das Kurzarbeitergeld. Das Finanzamt berechnet nicht nur das Jahresbrutto, sondern berücksichtigt auch das Kurzarbeitergeld. Damit muss man mehr Steuern bezahlen.



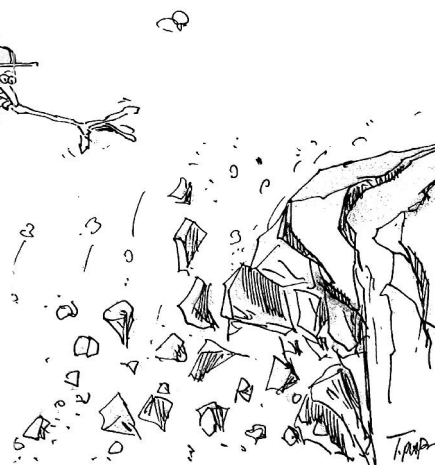
### Kurzarbeit: Überbrückung - wohin?

### Zwangsurlaub zwangsweise weg?

Das Unternehmen plant, den erzwungenen Sommerurlaub doch wieder zurück zu nehmen. Der Konzern verfügt über unseren Urlaub, wie es ihm passt. Die Mehrheit im Betriebsrat hatte leider der Einführung von Zwangsurlaub in der 32., 33. und 34. Woche zugestimmt. Damit wurde unser tarifvertragliches Recht auf die Wahl unseres Urlaubs eingeschränkt.

Jetzt will Daimler doch arbeiten lassen. Die Meister versuchen, mit „freiwilligem Zwang“ das hin zu bekommen.

Die *Alternative* fordert: Keine Zustimmung des Betriebsrats zu Zwangsurlaub. Regelung der Urlaubsplanungen über und durch die Gruppe.



### Angestellte

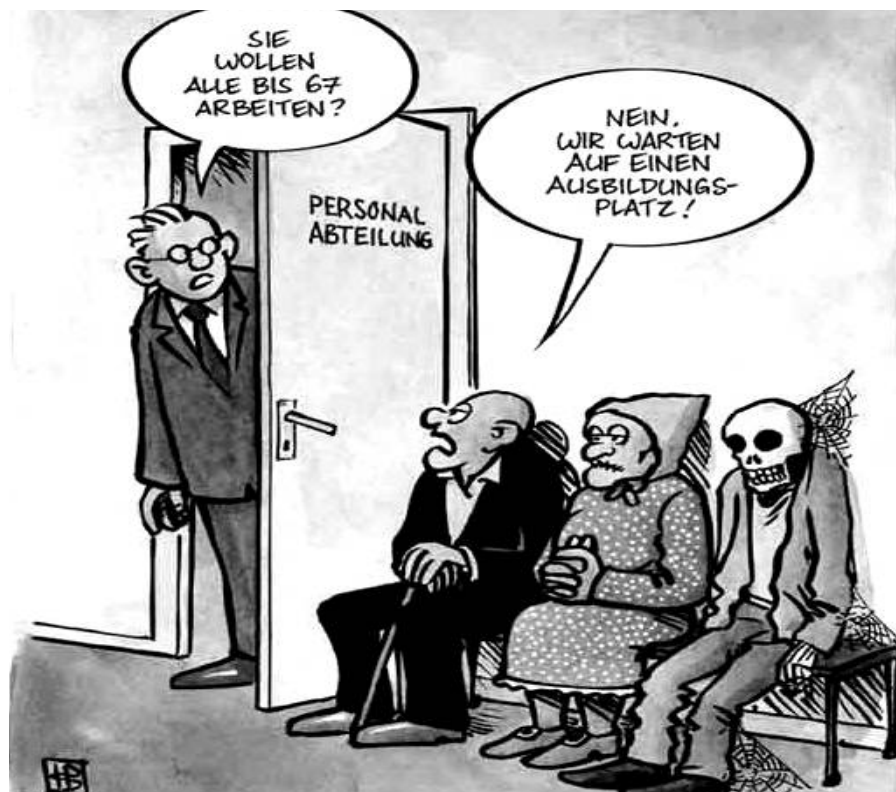
In der Krise werden auch die nicht-produzierenden Bereiche unter Druck gesetzt. In der Vergangenheit wurden durch Zentralisierung Jobs der Angestellten abgeschafft. Das traf zum Beispiel die Entgeltabrechnung, die es nicht mehr in den einzelnen Werken gibt.

Die Arbeit der Angestellten wird mehr und mehr verdichtet und viele schuffen in einem Dauer-Stresszustand. Daher ist wichtig, dass auch die Angestellten gemeinsam mit den Arbeitern für den Erhalt der Arbeitsplätze und menschenwürdige Arbeit kämpfen.

### NMM-Umsetzung zu Ende:

### 6.500 Jobs weg

Die Umsetzung des New-Management-Konzeptes hat uns 6.500 Arbeitsplätze gekostet, allein 3.300 in Deutschland. Das Konzept wirkt sich in vielen Bereichen negativ aus. So bekommen wir kaum noch kompetente Erläuterungen zu unserer Abrechnung, denn dies machen jetzt Leute in Stuttgart in einem Share-Service-Center. Durch die Kurzarbeit ist die Abrechnung eh nicht mehr nachvollziehbar.



**Schüler & Studierende im Bildungsstreik am 17.6.:**

# Geld für Bildung statt für Banken-Besitzer!

Am 17. Juni um 11 Uhr wird vor dem Roten Rathaus gar nichts mehr gehen: **Schüler und Studierende rufen auf zum Bildungsstreik.** In über 70 Städten sind Streikaktionen geplant.

Die Forderungen der Schüler



und Studierenden: Kleinere Klassen von maximal 20 Schülern, kostenlose Bildung statt Kita-Gebühren und Zuzahlungen in der Schule und in der Uni. Einstellung von mehr Lehrern.

In keinem führenden kapitalistischen Land hängt die Bildung so sehr vom Geldbeutel der Eltern ab wie in Deutschland. Kinder aus Arbeiterfamilien haben deutlich schlechtere Chancen.

Verschiedene Gewerkschaften unterstützen mittlerweile den Bildungsstreik. Damit die Jugendlichen Erfolg haben, ist aber mehr nötig: Nur mit gemeinsamem Kampf von Schülern, Studierenden und Beschäftigten wird sich der Druck so steigern lassen, dass was dabei raus kommt. In Stuttgart planen Erzieherinnen, den Streik auch aktiv zu unterstützen.

Was macht die IG Metall?

## **Unsere Meister: Jetzt auch mit telefonischer ärztlicher Beratung!**

Verschiedene Kollegen berichten erneut davon, dass die Meister bei Krankmeldungen nachfragen:



Was hast Du denn? Kollegen, die dann Auskunft über ihre Krankheit geben, bereuen das später.

Ein Kollege antwortete zum Beispiel, er habe Kopfschmerzen. Der Meister gab zurück, das sei doch keine Krankheit. Wir sind beeindruckt: Kein Arzt würde sich trauen, am Telefon eine Ferndiagnose zu stellen und die Kollegen für gesund zu erklären! Manche Kollegen fühlen sich so unter Druck, dass sie akzeptieren, dann Gleizeit oder Urlaub zu nehmen.

Gemäß dem Datenschutz habe die Meister kein Recht, die Art der Krankheit zu erfragen. Sie dürfen das auch nicht weitergeben. Trotzdem passiert das immer wieder.

## **Erhalt aller Jobs durch Umstellung der Produktion**

### **Wissen der Fachkräfte in der Autoindustrie nutzen, statt Massen entlassen**

Die Krise der Autoindustrie wird nicht schnell vorüber gehen.

» Der Verkehrsexperte Winfried Wolf sieht allein in Deutschland „mindestens 70.000, eher 100.000 Jobs“ bedroht, „Diese Überkapazitäten sind natürlich eine Katastrophe – und die Krise hat erst angefangen.“

**Die Alternative zur Vernichtung der Jobs: Umstellung der Produktion auf gesellschaftlich nützliche Produkte.**

» Tom Adler, Betriebsrat bei Daimler in Untertürkheim, führt angesichts der Endlichkeit des Öls aus: „Einen Rohstoff gibt es

allerdings, der im Überfluss vorhanden ist: das Wissen der Facharbeiter/innen im Autobau und die Kreativität von Zehntausenden in den Entwicklungsbereichen. Sie kennen sich nicht nur bei Verbrennungsmotoren, Hybrid- oder Elektroantrieben für Autos aus.“ (WOZ.ch)

» Winfried Wolf dazu: „Konversion [= Umstellung] ist machbar – erst recht bei den Milliardensummen, die jetzt ins Spiel gebracht werden.“

**Was ist dazu nötig?**

» Die Planungen des Konzerns müssen gegenüber den Beschäftigten offen gelegt werden.

Wir wollen verlässliche, nachvollziehbare und dauerhafte Planungen für unsere Arbeitsplätze.

» Entscheidungen über die Gestaltung der Produktion nur mit Zustimmung der Belegschaft. Und an die Adresse des Gesamtbetriebsrats: Wir meinen Information und Entscheidung der Betroffenen **bevor** irgendetwas unterschrieben wird, nicht danach.

» Verstaatlichung der Autokonzerne, damit nicht Profite, sondern der Erhalt der Arbeitsplätze und die Produktion im Interesse der Menschen und im Einklang mit der Natur möglich werden.